

# Sherlock Holmes jagt Jack the Ripper

Kriminalstück in drei Akten Florian Battermann und Jan Bodinus

frei nach Sir Arthur Conan Doyle

Dialektbearbeitung: Ruth Grossenbacher

<b>Personen</b> (ca. Einsätze)	5 H / 2 D	ca. 115 Min.
Mr. Peacock (283)	alias Sherlock Holmes, Privatdetektiv	
Dr. John Watson (235)	Arzt	
Prof. James Knoxton (157)	Leiter des Sanatoriums	
Schwester Mary (104)	Krankenschwester	
Sir Henry (159)	Baron of Knightsbridge, Patient	
Mrs. Anastazia Warren (24)	Patientin	
Angus Hamilton (25)	Hausmeister	

**Zeit:** Herbst 1888

**Ort der Handlung:** Salon des Sanatoriums

## Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **8** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalles gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

**Unsere Texthefte sind in den Formaten A-4 (*gross*) und A-5 (*klein*) erhältlich. Bitte geben Sie bei der Bestellung die gewünschte Grösse an.**

## **Bühnenbild:**

Die gesamte Handlung spielt im Salon des Sanatoriums „Seaside Manor“. Im Hintergrund des Bühnenbildes ist ein grosses viktorianisches Fenster mit bleiverglasten Scheiben, welches den Blick auf die schroffe Küste freigibt. Auf der linken Seite befindet sich, neben einem klassischen Kamin, eine Tür, durch die man in das Büro von Professor Knoxton gelangt. Des Weiteren erkennt man im hinteren Bereich auf der linken Bühnenseite einen Flur, der zu den übrigen Zimmern sowie in die Eingangshalle des Anwesens führt. Auf der rechten Bühnenseite ist eine weitere Tür, die in die Bibliothek führt. Im hinteren Bereich auf der rechten Bühnenseite ist ein grosser Speiseaufzug, der den Salon direkt mit der Küche im Untergeschoss des Hauses verbindet. Ausserdem steht an einer Seite ein Sekretär, auf dem ein Grammophon steht. Mehrere Sessel und Beistelltischchen sorgen für eine typisch englische Atmosphäre. An den Wänden hängen einige Petroleumlampen und alte Bilder. Alles wirkt „very british“.

## **Inhaltsangabe:**

Herbst 1888: Während in London der Serienkiller „Jack the Ripper“ sein Unwesen treibt, hat man in einem Sanatorium auf der „Isle of Gladestone“ mit einem Sturm zu kämpfen. Die Insel ist von der Aussenwelt abgeschnitten. Dr. Watson, der sich als Patient im Sanatorium befindet, sieht sich von allerlei sonderbaren Gestalten umgeben. Als dann eine Patientin ermordet wird, ist Watson alarmiert. Denn im Mund der Toten, findet man eine herausgerissene Bibelseite – das Markenzeichen von „Jack the Ripper“. Für ihn ist klar: Der Meisterdetektiv Sherlock Holmes muss her.

Befindet sich „Jack the Ripper“, der meistgesuchte Mann Englands, unter den Bewohnern des Sanatoriums? Wem kann man noch trauen? Es beginnt ein Wettlauf gegen die Zeit, denn auf der Mordliste des „Rippers“ stehen noch zahlreiche weitere Personen.

Erstmals in der Geschichte der Bühnenliteratur treffen in diesem packenden Kriminalstück „Sherlock Holmes“ und „Jack the Ripper“ aufeinander. Der Meisterdetektiv löst – zumindest auf der Bühne – nach über 100 Jahren den bekanntesten Fall der englischen Kriminalgeschichte.

# 1. Akt

## 1. Szene:

Hamilton, Peacock

*(Nachdem der Vorhang offen ist, erkennt der Zuschauer den in gedämpftes Petroleumlicht getauchten Salon. Während draussen der Wind heult, schlägt die Uhr auf dem Kamin sechs Mal. Ein Mann steht mit einem Fernglas am Fenster und guckt perfekt angestrengt in die Dämmerung hinaus. Plötzlich tritt Fährmann Angus Hamilton, aus dem Flur kommend, auf. Der Seebär ist der Hausmeister des Sanatoriums. Er trägt wetterfeste Kleidung und ist auch sonst eher wortkarg. In der Hand hält er eine Zeitung)*

**Hamilton:** Guete Obig, Sir!

**Peacock:** Hamilton, händ Sie mich jetzt verschreckt. *(er lässt sofort sein Fernglas verschwinden)*

**Hamilton:** Ich han Sie scho überall gsuecht.

**Peacock:** So...

**Hamilton:** Jo.

**Peacock:** Was isch denn los?

**Hamilton:** Sie händ doch d Ziitig welle. *(er legt die Times auf einen Tisch)*

**Peacock:** Ah jo, richtig. Sind Sie nomol uf s Feschland gfahre, bi dem Sturm?

**Hamilton:** Jo, hüt am Morge, ganz früeh. Ich bin froh, dass ich s no rächtziitig zrugg gschafft han. De verdammt Sturm wird immer stärcher. Ich han grad no chöne verhindere, dass am Strand wieder es falsches Lüüchtfüür aazündet worde isch.

**Peacock:** Was söll das heisse?

**Hamilton:** Irgend so en Witzbold zündet sit es paar Wuche immer huufewiis Schwemmholz aa. I de letschte Jahr händ mir das scho es paar Mol gha. Aber zwüschedine isch immer wieder Rueh gsi.

**Peacock:** Wüssed Sie, wär das macht?

**Hamilton:** Nei, und wenn ich s wüsst, würd ich ihm d Ohre lang zieh. Mit so öppisem macht mer kei Scherz.

**Peacock:** Sie sägeds, Hamilton. Was bechömed Sie für d Times?

**Hamilton:** Bedanked Sie sich bi de Schwöschter Mary. Sie hett sie zahlt.

**Peacock:** Beschte Dank. Das wird ich mache. *(er setzt sich zum Lesen in einen Sessel)*

**Hamilton:** Aber langsam läse. Die muess für die nöchste Täg lange. Bi dem Wätter fahr ich nüme so schnäll use. D Nordsee chan im Herbscht rächt strub sii.

**Peacock:** Denn sind mir also vom Rest vo de Wält abgeschnitte?

**Hamilton:** So isch es.

**Peacock:** Ganz schön unheimlich.

**Hamilton:** Passiert do öppe die. D „Isle of Gladstone“ isch ned de Londoner „Hydepark“.

**Peacock:** Ebe de perfekt Ort für es Sanatorium. *(betrachtet die Zeitung)*  
Zwölfte November. Die Usgab isch jo vo geschter.

**Hamilton:** Bis die Ziitig vo London do isch, gohts halt es Ziitli.

**Peacock:** *(guckt Richtung Fenster)* Es isch scho ziemlich finster.

**Hamilton:** Und ich versuume mich do. Debi muess ich jo das Huus sturmfest mache. Suscht goht plötzlich no öppis kaputt. *(er geht züigig durch den Flur ab)*

**Peacock:** *(sieht Hamilton nach)* En komische Kautz.

*(Nun widmet er sich der Lektüre seiner Zeitung. Gezielt blättert er die Times durch. Offenbar sucht er einen bestimmten Artikel. Nachdem er ihn gefunden hat, nimmt er schnell die komplette Seite aus der Zeitung, faltet sie zusammen und steckt sie in seine Innentasche. Nachdem Mr. Peacock Männerstimmen hört, die offenbar näher kommen, legt er den Rest der Times wieder ordentlich zusammen auf den Tisch. Schnell stellt er sich wieder mit seinem Fernglas ans Fenster. Kurz darauf treten Dr. Watson und Sir Henry, aus der Bibliothek kommend, auf)*

## 2. Szene:

Henry, Watson, Peacock

**Henry:** So en Sturm han ich do no nie erläbt, und ich chume immerhin scho sit guet zäh Jahr uf die Insle.

**Watson:** Denn chan mer Sie jo als Stammgast bezeichne.

**Henry:** Absolut. Die Rueh und das ruuche Nordseeklima sind immer sehr wohltuend für Körper und Geischt. *(er deutet auf seinen Leib)* Ganz geschweige vo dem guete Ässe.

**Watson:** Sie sägeds. So fein choched ned emol mini Vermieterin, d Mrs. Hudson.

**Peacock:** Jo, s Ässe do isch würllich bemerkenswert.

**Watson:** Oh, Mr. Peacock.

**Henry:** Mir händ Sie gar ned gseh.

**Watson:** Händ Sie denn hüt scho öppis beobachtet?

**Peacock:** Nüüt. Bi dem Wätter traut sich kein Vogel us em Näscht. *(er will eigentlich abgehen)*

**Henry:** Gnüssed Sie doch mit öis no chli das freie Läbe do. Oder vermissed Sie Ihri Frau?

**Peacock:** Tuet mir leid, aber ich bin ned ghürote.

**Henry:** Sie Glückliche. Mini Lizzy haltet mich ganz schön uf Trab.

**Watson:** Wenn sind Sie denn in „Hafen der Ehe“ iigloffte, wenn ich mir die Metaphere dörf erlaube?

**Henry:** Vor zäh Johr. Drum chum ich jo jedes Johr dahäre. Gott sei Dank isch mini Frau ned seefest. Suscht chämt sie mich do au no cho bsueche. *(zu Watson)* A Ihrere Stell würd ich mir das gründlich überlegge, ob ich tatsächlich wott hürote.

**Peacock:** *(zu Watson)* Dörf mer gratuliere?

**Henry:** Lieber kondoliere. *(er lacht über seinen eigenen Witz)*

**Watson:** Ich liebe mini Brut vo ganzem Härze.

**Henry:** Do degäge isch jo au nüüt z säge. Aber wäge dem muess mer jo ned grad hürote. Gnüssed Sie Ihres Läbe lieber in Freiheit, Doktor. Und wenn Sie wänd echli Spass ha, chönd Sie jo immer no in es Bordell.

**Watson:** Das seit de Mr. Holmes au immer. I sine Auge goht nüüt über en Junggsellehuushalt.

**Peacock:** Und wieso losed Sie ned uf ihn?

**Watson:** Glaubed Sie mir, mini Herre, dass de Mr. Holmes uf em Gebiet vo zwüschemönschliche Beziehige überhaupt kei Erfahrigge hett. Er isch en grandiose Theoretiker. Meh aber au ned. *(Er beginnt in der Times zu blättern. Offenbar sucht auch er etwas)*

**Henry:** Sueched Sie öppis bestimmmts, Dr. Watson?

**Watson:** Allerdings. Isch das d Times vo hüt?

**Peacock:** Nei. Vo geschter. De Mr. Hamilton hett sie vorher vom Feschkland mitbrocht.

**Watson:** Komisch. Das isch jetzt scho de zwöit Tag, wo de Teil mit de Londoner Nachrichte fählt.

**Peacock:** Vielleicht isch er ned mitglieferet worde.

**Watson:** Zwöi Täg nochenand?

**Henry:** Jo und...?

**Watson:** Nei mini Herre, das cha doch kein Zuefall sii.

**Henry:** Für was bruched Sie denn de Londoner Lokalteil?

**Peacock:** D Hauptstadt isch knapp füzg Meile ewägg.

**Watson:** Ich bin gärn umfassend informiert.

**Henry:** So? Ich weiss nüüt und das macht nüüt.

**Watson:** Händ Sie denn nüüt vo dere spektakuläre Mordserie gläse?

**Henry:** Eso spektakulär chan sie ned sii. Mini Frau läbt jo no. *(er lacht)*

**Watson:** Jede Scherz i dem Zämehang isch unaabrocht. Ich rede vo dem Phantom, wo ganz London sit em Summer in Angscht und Schrecke versetzt.

**Peacock:** Aah, Sie meined de... wie hett ihm d Ziitig jetzt scho wieder gseit... „Jack the Ripper“!?

**Watson:** Genau de.

**Henry:** Vo dem han ich natürlich au ghört. Ekelhafte Kärli. Muess en Usländer sii.

**Peacock:** Warum?

**Henry:** Kein zivilisierte Engländer würd sini Opfer uf eso en bestialischi Art und Wiis is Jensiits befördere. Das hett kei Stil. Warum nimmt de Maa ned Gift?

**Watson:** Will das meischtens nume Fraue mached.

**Henry:** Was seit denn de Mr. Holmes zu dem Fall?

**Watson:** Nüüt. Er findet ihn absolut uninteressant.

**Peacock:** Denn wirts eso sii. Gwüssi Sache bauscht öisi Press eifach künstlich uf.

**Watson:** Wäge dem hett mich de Holmes jo au zur Erholig dahäre gschickt, will mir vor es paar Wuche in Dartmoor „Der Hund von Baskerville“ ufdeckt händ.

**Henry:** Tönt spannend.

**Watson:** Ich wär bi dem Fall bimene Hoor um s Läbe cho.

**Henry:** Beniidenswert. Bi Ihne isch alles eso ufregend.

**Watson:** Uf jedefall schriib ich sofort im Sherlock Holmes en Brief. Vielleicht hett er jo en Erklärig für s Verschwinde vom Londoner Lokalteil.

**Peacock:** Sie gsänd Gspängster. Das isch doch reine Zuefall.

**Watson:** Ich schaffe scho eso lang mit em Mr. Holmes zäme, dass ich weiss, dass es kei Zuefall git.

**Henry:** Wenn de Sturm no wiiter eso wüetet, chönd Sie Ihre Brief ämel vergässe. Ussert Sie händ en Briefuube debii.

**Watson:** Leider ned, Sir Henry.

**Henry:** Vielleicht chönd mir jo i de Zwüscheziit de Fall uf egeti Fuscht untersueche.

**Watson:** Kei schlächti Idee. Würded Sie mir debii assistiere?

**Henry:** Mit gröschtem Vergnüege. Raucht de Sherlock Holmes ned Pfeiffe?  
*(er hat zwei Pfeifen gefunden und stopft sie)* Bitte sehr. *(er gibt Dr. Watson eine Pfeife)*

**Watson:** Danke, Sir. *(er beginnt ebenfalles mit dem Stopfen seiner Pfeife)*

**Henry:** *(zu Mr. Peacock)* Nähmed Sie au eini?

**Peacock:** Beste Dank, aber ich rauche ned.

### **3. Szene:**

Henry, Watson, Peacock, Warren

*(in diesem Augenblick tritt Mrs. Warren, aus dem Flur kommend, auf)*

**Warren:** *(sie spricht mit einem starken osteuropäischen Akzent)* Dieser Sturm ist furchtbar.

**Henry:** Sie sägeds, Mrs. Warren.

**Warren:** Ich werde sicher ganze Nacht keine Auge zu tun.

**Watson:** Am beschte trinked Sie nach em Dinner zwöi, drü Gin. Die sorged für die nötigi Bettschwäri.

**Warren:** Alkohol? Von Ihnen ich hätte erwartet andere Ratschlag, Dr. Watson.

**Henry:** Händ Sie Fүү, Doktor?

**Watson:** Sälbstverständlich, Sir Henry.

**Warren:** Wollen Sie hier etwa rauchen die Pfeiffe?

**Henry:** Söll ich für Sie au eini stopfe?

**Warren:** Verschonen Sie mich... ausserdem ist rauchen in Bibliothek nicht erlaubt.

**Watson:** Das wüssed mir.

**Warren:** Dann Sie lassen sein, bitte!

**Henry:** Pardon?

**Warren:** Rauchen ist alte kultische Handlung. Es dient dazu mit der Geisterwelt in Kontakt zu treten. Man raucht nicht für Zeitvertrieb.

**Watson:** Aha!

**Warren:** Denken Sie nur an Ritual von keltische Druide oder an Friedenspfeiffe von Indianer. Ausserdem schaden Nikotin altes Bücher.

**Watson:** Aber mir sind ned i de Bibliothek.



**Warren:** Sondern?

**Peacock:** Im Salon. *(er deutet auf eine Tür)* D Bibliothek isch näbedra.

**Warren:** Hab ich mich schon wieder verirrt?

**Henry:** Gseht ganz denoh us.

**Warren:** Dieses Haus ist sehr verwirrend. Ein Raum sieht aus wie anderes.  
Und überall diese Türen.

**Henry:** Wenns Sie tröschtet, ich han au Johre brucht, dass ich mich nüme verlaufe.

**Warren:** Diese verwinkelten Räume und Gänge, werden sein immer grosses Rätsel für mich.

**Watson:** Ich han gmeint, Sie seiged en Hellseherin?

**Henry:** Aber ned, wenns dunkel isch. *(er muss über seinen eigenen Witz lachen)*

**Warren:** Sicher nicht, Dr. Watson. Bin ich doch nicht Zigeunerin mit Kristallkugel. Ich fungiere als Medium bei Séance.

**Watson:** Sehr gheimnisvoll.

**Warren:** Wenn man dafür empfänglich ist, dann es ist kein Problem. Bei uns in Transsilvanien es kann sogar fast jedes Kind.

**Henry:** *(leise zu Mr. Peacock)* Jetzt verzellt sie öis denn grad no, dass sie mit em Graf Dracula verwandt isch.

**Warren:** Auf jeden Fall dieses Haus wird bleiben Buch mit sieben Siegel für mich. Und egal, wo man gerade ist, überall begegnet man Schwester Mary.

**Henry:** Jo, sie isch de guet Geischt vom Huus.

**Warren:** Oh nein, sie ist keine Geist. Ich kenne Geister. Die sind deutlich weniger unheimlich als diese Schwester.

**Peacock:** Ich han ghört, sie schaffed scho sit Johre do.

**Henry:** Sie sägeds. Vier oder föif Jahr mindestens. Drum isch sie mir au eso vertraut. Ich glaub, sie kennt mini Wunsch und Vorliebene bald besser als ich sälber. Mängisch liit am Obig es Ingwerschöggeli uf mim Chopfchüssi...

**Watson:** *(hat offenbar noch kein Ingwerkonfekt auf seinem Kissen gefunden)* So...

**Warren:** Ich finde Schwester Mary unheimlich. Und sie kommt mir irgendwie bekannt vor. Ich bin sicher, ich habe ihr Gesicht schon einmal an andere Ort gesehen.

**Peacock:** Gsähd Schwöschtere i ihrere Tracht ned alli gliich us?

**Watson:** Das chan mer wohl säge, Sir. Ich han d Schwöschtere während minere Ziit im Spital au ständig verwächslet.

**Henry:** (*zweideutig*) Denn händ Sie sie wahrschiindlich ned nöch gnueg kenneglehrt, min Liebe.

**Watson:** Säged Sie das ned...

**Warren:** Gentlemen, würden Sie bitte daran denken, dass eine Dame ist zugegen.

**Watson:** Sälbstverständlich, Mrs. Warren.

*(die Herren wechseln vielsagende Blicke untereinander)*

**Henry:** Für nomol uf de mysteriösi Londoner Mörder zugg z cho...

**Watson:** Sie meined de „Jack the Ripper“.

**Henry:** Exakt. Wie viel Liichene hett er bis jetzt eigentlich gschnätzlet?

**Peacock:** Er hett niemert gschnätzlet.

**Watson:** Sit em August hett er drü Prostituierti bestialisch ermordet.

**Peacock:** Wieso bruched Sie s Adjektiv „bestialisch“?

**Watson:** Wie würded Sie s denn nenne, wenn mer sini Opfer verstümmlet?

**Warren:** Meine Herren, ich muss doch sehr bitten.

**Peacock:** Isch ned jede Mord bestialisch? Oder glaubed Sie tatsächlich, dass die Tate schlimmer sind als gwöhnliche Tötigsdelikt, wie zum Biispiel verschüsse?

**Henry:** De Mr. Peacock hett rächt, Dr. Watson. S Resultat bliibt s Gliiche: Tot isch tot.

**Watson:** Jedefalls isch i dem Fall en bsunders chaltblüetige Serienkiller am Wärch.

**Henry:** Ich han erst grad gläse, dass alli Opfer i de Gägend vom Unterliib starch verstümmlet gsi sind.

**Peacock:** Allerdings hett Scotland Yard bi keinere vo dene „Dame“ Spure vo sexuellem Missbruch gfunde.

**Warren:** Meine Herren, könnten Sie bitte wechseln das Thema?

**Henry:** Wieso? Es bitzeli Spannig chan doch ned schade.

**Warren:** Solche Gespräche schlagen auf Magen.

**Watson:** Für en Seriekilling spricht au, dass mer im Muul vo allne Liiche usegrisseni Bibelsiite gfunde hett. So isch es uf jede Fall i de Times gstande.

**Peacock:** Dr. Watson, Sie söttet ned alles glaube, was i de Ziitig stoht.

**Watson:** Ich bliibe bi minere Theorie, dass en Serienmörder die Prostituierte is Jensiits beförderet hett.

**Henry:** Ich bin gspannt, wenn er s nächste Mol zueschloht.

**Warren:** Das reicht. Meine Nerven liegen blank.

**Henry:** Wäge drü Mörd z London, wo niemert vo öis öppis demit z tue hett?

**Warren:** Ich kann das nicht mehr länger hören. Wo haben Sie gesagt, ist Bibliothek?

**Henry:** *(deutet auf eine Tür)* Det dure, mini Liebi.

**Warren:** Herzlichen Dank. Sie entschuldigen mich bitte.

*(Mrs. Warren verschwindet in der Bibliothek)*

#### **4. Szene:**

Henry, Watson, Peacock

**Henry:** Gott sei Dank. Ich han scho dänkt, die wärded mir nie meh los.

**Watson:** Jo würlklich, d Mrs. Warren ghört ehnder zu de aasträngendere Persönlichkeite i dem Huus.

**Henry:** Das händ Sie aber sehr zrugghaltend formuliert, Doktor. Wenn Sie mich froged, hett die en ghörige Knall.

**Peacock:** Suscht wär sie jo chuum do. Immerhin sind mir do imene Sanatorium.

**Henry:** Das vergiss ich immer wieder.

**Peacock:** Ned jede brucht es Sanatorium, um vor sinere Frau z flüchte.

**Henry:** Sie sägeds. Eigentlich ghört d Lizzy do ane. Ned ich. *(er lacht)*

**Watson:** Trotzdem verstohn ich ned, warum d Mrs. Warren so uufgregt isch. Sie hett doch nüüt mit em „Ripper“ z tue.

**Peacock:** Woher wänd Sie das wüsse?

**Watson:** Wie bitte?

**Peacock:** Ich froge mich, woher Sie d Gwüssheit nähmet, dass d Mrs. Warren ned doch i die Mordserie verwicklet isch.

**Henry:** Öichi Phantasie isch jo wüirklich goldig, Mr. Peacock. Fählt nume no, dass Sie behauptet, d Mrs. Warren seig de „Jack the Ripper“.

**Peacock:** Das ned ...

**Watson:** Immerhin isch sie en Frau.

**Peacock:** Aber trotzdem chönnt sie öppis mit dem Fall z tue ha.

**Watson:** Es wär doch wüirklich en grosse Zuefall, wenn sich usgrächnet i dem Sanatorium öpper würd ufhalte, wo öppis mit dere mysteriöse Mordserie z London z tue hett.

**Henry:** Also wenn Sie mich froged, denn spinnt die Mrs. Warren eifach. Älteri Ladys benähmed sich ab und zue echli komisch. Erscht rächt, wenn ihne die hälfendi Hand vomene fürsorgliche Ehemaa fählt.

**Peacock:** Wahrschiindlich isch es eso.

**Watson:** Nume en Prostituierti hetti en Grund, sich über de Fall eso uf z rege.

**Henry:** Wänd Sie demit öppe aadüte, dass...

**Watson:** ...d Mrs. Warren en Prostituierti isch? Um Himmels Wille!

**Peacock:** Das bezwiifle ich. Für das isch sie z alt.

**Henry:** Es git für alles en Abnähmer. Was meined Sie, was ich scho alles im Bordell erläbt han.

**Watson:** *(vorwurfsvoll)* Sir Henry, ich muess doch sehr bitte.

**Watson:** Ganz gliich, öb d Mrs. Warren öppis mit em „Jack the Ripper“ z tue hett oder ned. Ich schriibe jetzt im Sherlock Holmes.

**Peacock:** Und für was söll das guet sii?

**Watson:** Es chan eifach kein Zuefall sii, dass de Lokalteil vo de Londoner Times zwöimol nachenand fählt.

**Henry:** Vielleicht isch er unterwägs verlore gange.

**Peacock:** Oder de Angus Hamilton hett sis Sandwich drin iigwicklet.

**Watson:** Zuefällig in Londoner Lokalteil?

**Peacock:** Ned zuefällig, sondern absichtlich.

**Watson:** Aha!

**Peacock:** Will er devo usgange isch, dass de Teil uf dere einsame Insle sowieso niemert interessiert.

**Henry:** Sie gsänd, es git für die erstuunlichste Vorkommnis die eifachste Erchlärige.

### **5. Szene:**

Mary, Henry, Watson, Peacock

*(In diesem Augenblick tritt Schwester Mary, aus dem Flur kommend, auf. Sie trägt ein Tablett, auf dem sich drei Wassergläser sowie einige Tabletten befinden)*

**Mary:** Aha, do sind Sie. Ich han Sie scho überall gsuecht. Es isch Ziiit für Ihri Medizin.

**Henry:** Scho wieder?

**Watson:** Muess das sii, Schwöschter Mary?

**Mary:** Es isch bald halbi Siebni, und de Professor Knoxtan bestoht druf, dass d Medikament mindestens en halb Stund vor em Dinner iignoh wärde.

**Henry:** Warum bechunnt eigentlich de Mr. Peacock kei Medizin?

**Watson:** Will er ned chrank isch. Scho vergässe? Er isch nume bis öis gstrandet.

**Mary:** *(hat inzwischen die Wassergläser und Tabletten an Sir Henry und Dr. Watson verteilt)* Sie sind au ned chrank.

**Henry:** Warum müend mir denn das Züüg näh?

**Mary:** Nume zur Beruehigung. Sie sölled sich entspanne.

**Henry:** (*regt sich auf*) Aber ich bin rüehig!

**Watson:** (*zu Sir Henry*) Hebed Sie sich zrug. Suscht überchömed mir morn die doppleti Ration.

**Henry:** Ich weiss scho gar ned, wien ich die Dinger söll schlucke. Die sind riesig. (*würgt die Tablette runter*)

**Mary:** Ihres isch jo au es Zäpfli

**Henry:** (*spuckt das Wasser heraus*) Was???

**Mary:** (*unbeeindruckt*) Händ Sie zuefälligerwiis d Mrs. Warren gseh?

**Watson:** Sie isch grad i d Bibliothek gange.

**Mary:** Beschte Dank. (*sie macht sich auf den Weg in die Bibliothek*)

**Peacock:** Ei Frog no, Schwöschter Mary!

**Mary:** Jo, Sir.

**Peacock:** Gang ich rächt i de Aanahm, dass Sie kei Engländerin sind?

**Mary:** Wie chömed Sie do druf?

**Peacock:** De Klang vo Ihrere Sproch erinnereet mich irgendwie a Australie.

**Mary:** (*verblüfft*) Sind Sie Sprochforscher?

**Peacock:** Nei. Ornitholog. Aber ich han während mim Biologiestudium us Interesse es paar Vorläsige in Linguistik bsuecht.

**Mary:** Ich chume tatsächlich us Adelaide. Mini Eltere sind churz vor minere Geburt nach Australie usgewandert.

**Watson:** Und was hett Sie do uf Grossbritannien verschlage?

**Peacock:** Öppe d Liebi?

**Mary:** Das chan mer eso säge. D Liebi zu mim Bruef. I han z London d Schwöschtereschuel bsuecht. Leider hett mir bis jetzt s Gäld für d Rückreis gfählt, suscht wäri scho wieder zrug uf Australie.

**Watson:** Heiweh?

**Mary:** Ab und zue. (*räumt die Gläser weg*) Mir gsänd öis inere halb Stund bim Dinner. Ich muess mich no um d Mrs. Warren kümmere.

**Watson:** Mached Sie das, Schwöschter Mary.

**Henry:** Am beschte verdopplet Sie d Ration. Sie isch hüt wieder unusstehlich.

**Mary:** Das han ich jetzt aber ned ghört, Sir Henry.

**Henry:** Minetwäge. Sie mached jo glich, was Sie wänd.

**Mary:** Irrtum. Was de Professor Knoxton wott. Bis spöter, die Herre. *(sie öffnet die Tür zur Bibliothek und geht ab)*

*(kurz darauf hört man aus dem Off das Spielen einer Flöte)*

**Henry:** Oh, nei... jetzt goht das scho wieder los.

**Peacock:** Wer spielt denn do Flöte?

**Watson:** De Professor Knoxton.

**Henry:** Er glaubt, dass er sini Patiente eso chan beruehige.

**Watson:** Zuegäh, er isch keis grosses Talent.

*(es erklingt ein ziemlich schräger Ton und alle zucken zusammen)*

**Henry:** Das händ Sie trääfend formuliert, min Liebe. Ich entspanne mich jedefalles ned debi. Ganz im Gägeteil. Ich wird aggressiv. So müend im Mittelalter d Rattefänger tönt ha.

## **6. Szene:**

Knoxton, Watson, Henry, Peacock

*(Die Tür von Professor Knoxtons Büro wird geöffnet. Vorsichtig kommt ein hagerer Mann mit Brille herein, der fast schüchtern wirkt. In der Hand trägt er eine kleine Flöte. Auf den ersten Blick wirkt der Mann nicht wie der Leiter des Sanatoriums)*

**Knoxton:** Guete Obig, mini Herre!

**Watson:** Guete Obig, Professor!

**Knoxton:** Ich hoffe, mis Flötespiel hett Sie ned gstört.

**Henry:** *(ironisch)* Chönd Sie danke. Ich liebe klassischi Musig.

**Knoxton:** Das merkt mer Ihne sofort aa, Sir Henry.

**Henry:** Ach jo...

**Knoxton:** Als Ästhet chan mer sich ned verstecke. Ich hoffe, es hett Ihne au gfalle, Mr. Peacock.

**Peacock:** Doch, doch. Obwohl ich meh für s Pfiiffkonzärt vo öisne gfiederte Fründe schwärme.

**Knoxton:** En Ornitholog durch und durch. Ich han chürzlich inere medizinische Fachziitschrift gläse, dass mer usgefunde hett, dass sich Musig vorem Ässe positiv uf d Aaregig vo de Magesäft uuswürkt.

**Watson:** Was Sie ned säged.

**Knoxton:** Insofern isch mis Flötespiel wahrschiindlich verdauuigsaaregend.

**Henry:** *(zu sich)* Bi mir hetts ehnder en abführendi Würkig.

**Knoxton:** Söll ich i dämfall wiiterspiele?

**Henry:** *(sehr schnell)* Beschte Dank, aber mini Magesäft pulsiered scho gnueg. Ich chan de Znacht chuume erwarte.

### **7. Szene:**

Hamilton, Knoxton, Peacock, Henry, Watson

*(in diesem Augenblick tritt Angus Hamilton, aus dem Flur kommend, auf)*

**Hamilton:** Gueten Obig die Herre!

**Knoxton:** Guete Obig, Angus! Guet, dass Sie chömed. Was macht s Wetter? Chönd Sie de Mr. Peacock morn uf s Feschtländ zrug bringe?

**Hamilton:** Nume, wenn er läbensmüed isch.

**Peacock:** Sicher ned.

**Hamilton:** Das han ich mir au dänkt, Sir.

**Knoxton:** Denn bliibt öis de Sturm no erhalte?

**Hamilton:** Es wird i dere Nacht erscht richtig los goh. Bis sich s Meer denn wieder beruehigt hett, chas es paar Täg duure.

**Watson:** Hoffentlich macht sich niemert Sorge um Sie.

**Peacock:** Wie Sie wüssed, bin ich alleistehend. Mich vermised höchstens mini Vögel.



**Henry:** Sie händs guet. *(steht auf)* Mir gsänd öis bim Dinner. Sie entschuldiged mich. *(er verlässt den Salon)*

**Watson:** I goh mich au no echli goh früsch mache. *(er verlässt den Raum ebenfalls)*

**Knoxton:** Findet Sie Ihres Zimmer wieder, oder söll ich Ihne hälfe? Das Aawäse isch sehr verwinklet.

**Peacock:** Dankeschön, Herr Professor, ich finde de Wäg ellei. Ich han en usgezeichnete Orientierigssinn.

**Knoxton:** Sind Sie fröhner i de Pfadi gsi?

**Peacock:** So öppis ähnlichs. *(er will in die Bibliothek abgehen)*

**Knoxton:** Wo wänd Sie häre, Sir?

**Peacock:** Uf mis Zimmer.

**Knoxton:** *(deutet Richtung Flur)* Es goht aber do dure zum Gang.

**Peacock:** Ich weiss. Aber dur d Bibliothek gits en Abchürzig.

**Knoxton:** Sicher?

**Peacock:** Ganz sicher. Ich has usprobiert.

**Knoxton:** Interessant.

**Peacock:** *(geht durch die Bibliothek ab)* Bis grad bim Dinner.

**Knoxton:** Bis später.

*(Mr. Peacock schliesst die Bibliothekstür hinter sich)*

## **8. Szene:**

Knoxton, Hamilton

**Knoxton:** Bemerkenswärti Person.

**Hamilton:** Findet Sie? Mir isch de Kärli unheimlich. Irgendöppis stimmt mit dem ned.

**Knoxton:** Sie gsänd Gspängster, min Beschte. Was sött denn mit em Mr. Peacock ned stimme?

**Hamilton:** Das weiss ich nonig. Aber ich wird ihn im Aug bhalte. Uf das chönd Sie sich verloh, Professor. Übrigens, ich han vorher am Strand en Chischte gfunde.

**Knoxton:** Was denn für en Chischte?

**Hamilton:** En Chischte voll mit Silberbsteck, aber vom „Feinsten“.

**Knoxton:** Wahrschiindlich isch sie über Bord gheit. Bi dem Seegang isch das jo au keis Wunder.

**Hamilton:** Möglich. Oder öpper hett sie absichtlich über Bord gworfe, dass sie vo de Strömig do an Strand gspüehlt wird.

**Knoxton:** Wer sötti denn so öppis mache?

**Hamilton:** Schmuggler. Vielleicht isch de Mr. Peacock jo gar kein Ornitholog, sondern de Chopf vonere Schmugglerbandi?

**Knoxton:** Also jetzt spieled Sie doch do ned de Amateurdetektiv, sondern hälfed Sie gschiider de Schwöschter Mary i de Chuchi.

**Hamilton:** (*angewidert*) Ich söll i de Chuchi hälfe?

**Knoxton:** Jetzt lueged Sie doch ned eso dri. Es gheit Ihne doch kein Zagge us de Chronen. Ich Sorge defür, dass mir echli sparsamer mit öisem Petroleum umgönd. Suscht hocked mir glii im Finschtere.

**Hamilton:** Ohjee, ohjee, was ich uf mini alte Tage no alles muess duremache. (*er geht kopfschüttelnd ab*)

## 9. Szene:

Knoxton, Hamilton, Mary, (Warren)

*(Professor Knoxton löscht alle Petroleumlampen im Salon, bis auf eine, die nun den Raum noch mit etwas Licht erfüllt. Anschliessend geht er in sein Büro ab. Kurz darauf kehrt Mrs. Warren zurück auf die Bühne. Sie trägt ein Buch in der Hand. Zufrieden stellt sie fest das niemand mehr im Salon ist. Sie öffnet kurz das Fenster, welches im Wind zu klappern beginnt. Nachdem sie ein paar Züge frischer Luft eingeatmet hat, begibt sie sich zum Grammophon und schaltet dieses ein. Sofort ertönt aus dem grossen Lautsprecher klassische Musik. Mrs. Warren rückt einen Sessel in die Nähe der flackernden Petroleumlampe, setzt sich hinein und beginnt zu lesen. Als die Musik kurz darauf jedoch immer dramatischer wird, nimmt die Nervosität der Dame zu. Plötzlich taucht hinter Mrs. Warren eine Gestalt in einem schwarzen Umhang auf, deren Gesicht nicht zu erkennen ist. Die Person löscht sofort*

*die Petroleumlampe. Ein paar Sekunden später ertönt der grelle Schrei von Mrs. Warren. Danach ist es unheimlich still. Dann hört man Personen auftreten)*

**Knoxton:** Was isch do los?

**Mary:** Warum isch es so finschter?

**Knoxton:** Wartet Sie, ich zünde en Lampe aa. Stelled Sie dafür d Musig ab. *(er entzündet eine Petroleumlampe)*

*(Das Grammophon verstummt. Als das Licht der Lampe den Salon wieder erhellt, sieht man Angus Hamilton mit einem blutigen Messer in der Hand neben der Leiche von Mrs. Warren stehen)*

**Mary:** Angus, was händ Sie gmacht?

**Hamilton:** *(verwirrt)* Was... ?

**Knoxton:** Gäbed Sie mir das Messer!

*(Aufgeschreckt vom Lärm kommen nun auch die übrigen Bewohner des Sanatoriums zurück auf die Bühne. In der Zwischenzeit lässt Angus Hamilton die Tatwaffe fallen und flüchtet durch das offene Fenster in die stürmische Nacht)*

### **10. Szene:**

Knoxton, Mary, Watson, Henry, Peacock, (Warren)

**Watson:** Isch de Schrei vo do cho?

**Henry:** Hett ganz nach de Mrs. Warren tönt.

**Knoxton:** Angus! HALT! Wo wänd Sie ane? Warum haltet ihn denn niemert uf?

**Peacock:** Will er sowieso ned wiit chunnt.

*(Dr. Watson untersucht inzwischen den Puls und die Pupillen von Mrs. Warren. Dann schliesst er ihr die Augen)*

**Henry:** Jesses ...isch sie tot?

**Watson:** Leider. Jedi Hilf chunnt z spot. En Stich diräkt is Härz.

**Henry:** Bis vor es paar Minute hett ich ned emol dänkt, dass d Mrs. Warren überhaupt eis hett.

**Mary:** Sir Henry!

**Henry:** Schwöschter Mary, händ Sie sich immer nonig a öise schwarzi Humor gwöhnt?

**Knoxton:** (*realisiert langsam das Geschehen*) En Mord i mim Sanatorium. Wenn das publik wird, chan ich zue tue.

**Peacock:** Woher wüssed Sie, dass es en Mord isch?

**Knoxton:** Was sölls denn suscht gsi sii? Öppe en Unfall?

**Watson:** Lueged emol, was im Muul vo de Liich gsi isch.

**Henry:** Was isch denn das?

**Peacock:** (*ohne hinzugucken*) En usegrisseni Bibelsiite.

**Knoxton:** Woher wüssed Sie das?

**Peacock:** Ich weiss gar nüüt, ich kombiniere nume bekannti Fakte.

**Mary:** Was für Fakte?

**Watson:** (*liest vor*) „Denn der Tod ist der Sünde Sold.“

**Peacock:** Römerbrief sächs, Värs drüezwänzg.

**Watson:** Stimmt.

**Henry:** Sind Sie au no Pfarrer, oder was?

**Peacock:** Nei, aber ich han au es paar Semester Theologie studiert.

**Mary:** Was hett das alles z bedüüte?

**Peacock:** Also, für mich isch de Fall ziemlich klar. Oder was meined Sie, Dr. Watson?

**Watson:** Ich gseh die ganzi Sach echli differenzierter.

**Knoxton:** Was für en Fall? Mini Herre, chönnted Sie sich bitte echli klarer usdrücke?

**Watson:** De Mr. Peacock goht devo us, dass d Mrs. Warren vom „Jack the Ripper“ ermordet worde isch.

**Henry:** Söll das en schlechte Scherz sii?

**Peacock:** Überhaupt ned, Sir Henry. Mindestens die usegrisseni Siite us de Bible im Muul vo de Mrs. Warren spricht eidütig für mini Theorie.

**Watson:** Das Detail chönnti jede i de Bricht vo de Londoner Times über s Phantom gläse ha. Vielleicht isch de Täter en usgesprochene Scherzbold.

**Henry:** Oder er wott öis mit dene Bibelsiite uf en falschi Fährte locke.

**Peacock:** Möglich...

**Watson:** Gäge Ihri Theorie, dass es en Tat vom „Jack the Ripper“ söll sii, spricht de Umstand, dass de Liichnam ned verstümmlet worde isch. Mit Ausnahme vo de Stichwunde is Härz isch d Mrs. Warren vom Täter ned wiiters zuegrichtet worde.

**Peacock:** Das chönnt dra liege, dass de Täter gstört worde isch.

**Knoxton:** Stimmt. D Schwöschter Mary und ich händ de Angus uf frischer Tat ertappt.

**Mary:** *(den Tränen nahe)* Er hett s Mässer no i de Hand gha. Ich chan eifach ned glaube, dass er so öppis schrecklichs gmacht hett.

**Peacock:** Vielleicht hett ers jo gar ned gmacht.

**Watson:** Sondern?

**Henry:** Was säged Sie do?

**Knoxton:** Mir händ ihn debi gseh.

**Peacock:** Bi was? Wien er de Mrs. Warren s Messer is Härz gstoche hett?

**Knoxton:** Genau.

**Peacock:** Und i wellere Hand hett de Angus Hamilton d Tatwaffe gha? Rächts oder linggs? Isch de Stich vo une oder vo obe usgfuehrt worde?

**Knoxton:** Kei Ahnig. Es isch jo schliesslich stockfinster gsi.

**Mary:** Mer hett chuum d Hand vor de Auge gseh.

**Peacock:** Also händ Sie gar ned gseh, wie de Angus Hamilton d Mrs. Warren ermordet hett!?

**Knoxton:** Nei. Aber mir händs ghört. Eidüütig. Gälled Sie, Schwöschter Mary?

**Mary:** De Schrei vo de Mrs. Warren goht mir immer no dur March und Bei.

**Peacock:** Natürlich chönnt de Angus Hamilton de Mörder sii. Aber grad so guet chönntis au er gsi sii, wo de Täter bi sinere Arbet überrascht hett, und de denn im Dunkle fluchtartig us dem Ruum gflüchtet isch.

**Knoxton:** Aber warum isch denn de Angus vo öis devo grennt, wenn er Ihrere Meinig noh unschuldig isch?

**Peacock:** Ich säge ned, dass er unschuldig isch. Ich schlüsses nume ned vo Aafang aa us.

**Watson:** Unter dem Gsichtspunkt chan ich im Mr. Peacock nume zuestimme. Am Aafang vomene Fall muess mer zerscht immer alli Fakte zämeträge. Genau eso hetts mir de Sherlock Holmes biibracht.

*(In diesem Augenblick fällt Schwester Mary in Ohnmacht. Dabei sinkt sie in einen Sessel)*

**Knoxton:** Um Himmels Wille! Schwöschter Mary!

**Henry:** Was isch passiert?

**Watson:** Zum Glück isch sie weich gheit. *(er prüft den Puls der Schwester)*

**Henry:** Isch sie au tot?

**Watson:** Nei. Sie isch nume ohnmächtig. Wiiter nüt.

**Peacock:** D Ufregig isch vermuetlich grad echli z viel gsi für öisi chli Schwöschter.

**Watson:** Händ Sie Riechsalz, Professor?

**Knoxton:** Sälbstverständlich. *(er verschwindet in seinem Büro)*

**Watson:** Also, wenn Sie mich froged, denn gohn ich ned devo us, dass de Angus Hamilton de gsuechti Seriekiler „Jack the Ripper“ isch.

**Henry:** Ah, nei...!?

**Peacock:** Wie chömed Sie zu dere Überzügig?

**Watson:** Ganz eifach...

**Knoxton:** *(kommt mit einem Fläschchen zurück)* Do isch s Riechsalz!

**Watson:** Beschte Dank. *(Er öffnet die Flasche und hält sie unter Schwester Marys Nase. Sie kommt langsam wieder zu sich)* Nach minere Meinig isch de Angus Hamilton ned raffiniert gnueg. Uf mich macht er en ehrliche lidruck. De chan keinere Flüüge öppis z leid tue.

**Peacock:** Oder er isch en usgezeichnete Schauspieler.

**Mary:** Wo bini?

**Watson:** Alles wird guet, Schwöschter Mary.

**Knoxton:** Sie sind churz ohnmächtig worde. Wiiter nüüt.

**Mary:** Sie müend vielmols entschuldige.

**Henry:** Isch sie ned entzückend, die chlini Frau.

**Watson:** Alles halb so schlimm. Bliebed Sie ganz ruhig.

**Mary:** Aber ich muess doch s Dinner zwäg mache.

**Peacock:** Ich glaube ned, dass irgendöpper vo öis im Momänt Hunger hett.  
Zumal en Mörder immer no frei umelauft.

**Knoxton:** Oh Gott!

**Watson:** Was isch los, Herr Professor?

**Knoxton:** Wenn Sie mit Ihrere Aanahm rächt händ, dass de Mr. Hamilton  
unschuldig isch, so loht das unweigerlich nume ei Schlussfolgerig  
zue...

**Henry:** Nämlich?

**Knoxton:** De Mörder muess no unter öis sii. Eine vo öis muess de Täter  
sii...

**Peacock:** Usgezeichnet kombiniert! Das machts jo so spannend!

**Henry:** Zuegäh, keine vo öis hett d Mrs. Warren sehr gärn gha...

**Watson:** Sie am allerwenigschte.

**Henry:** ...aber wäge dem bringt mer sie jo ned grad um.

**Peacock:** Säged Sie das ned. Es isch scho us ganz anderne Gründ gmordet  
worde.

**Knoxton:** Kenned Sie sich do öppe us, Mr. Peacock?

**Peacock:** Was meined Sie demit?

**Watson:** Ich han mir die Frag au scho gstellt.

**Peacock:** Ich chan Ihne ned ganz folge.

**Watson:** Mir alli do kenne öis zum Teil scho sit Johre. Es git nume ein Unbekannte uf dere Insle und das sind Sie.

**Peacock:** Sie wüssed doch scho ganz en Huufe über mich. Ich han Ihne doch alles verzellt.

**Watson:** Ebe. Sie händ öis alles verzellt. Niemert vo öis chan überprüefe, ob Sie d Wohret säged.

**Henry:** En einsame Ornitholog, wo zuefällig uf öisere Insle strandet...

**Knoxton:** ...churz bevor de Sturm aafangt...

**Henry:** ...also, ich han das jo scho vo Aafang aa sehr komisch gfunde.

**Watson:** Oder genial. Nach em Orkan wäred Sie wieder verschwunde, und niemert hetti Sie je wieder gfunde, wills en Mr. Peacock gar ned git. Han ich rächt?

**Peacock:** (*muss lachen*) Sehr amüstant, Dr. Watson, aber ich glaube, i dem Fall goht Ihres kriminalistische Wunschdänke mit Ihne dure. Oder wie chömed Sie uf die absurdi Behauptig, dass mini Identität ned de Realität entspricht? Immerhin stohn ich liibhaftig vor Ihne.

**Mary:** Das wird jo immer kurliger.

**Henry:** Beruhiged Sie sich, Schwöschter Mary. Alles wird guet.

**Peacock:** Und, Dr. Watson, was chönd Sie zu Ihrere Rächtfertigung säge?

**Watson:** Ich muess mich ned rächtfertige. Ich loh lieber Tatsache für sich rede, ganz eso, wie s mir de Mr. Holmes biibrocht hett.

**Peacock:** Jetzt höred Sie doch äntlich mit dem doofe Meisterdetektiv uf. De chan Ihne i dere Situation au ned hälfe.

**Watson:** Do wär ich mir a Ihrere Stell ned eso sicher.

**Henry:** Händ Sie tatsächlich Bewiis, wo de Mr. Peacock belaschtet?

**Watson:** Ob sie ihn tatsächlich belaschtet, chan ich im Momänt nonig säge. Allerdings find ich sie höchst bedänzlich.

**Knoxton:** Redet Sie bitte ned in Rätsel.

**Watson:** Während em Lunch han ich gmerkt, dass sich de Mr. Peacock verdächtig hüufig a sin Schnauz glängt hett.

**Peacock:** (*ironisch*) Würllich es höchst verdächtigs Detail.



**Watson:** Im Verlauf vom Ässe isch mir denn ufgfalle, dass sich die rächti Siite vo sim Schnauz glöst hett.

**Henry:** Und wiiter?

**Watson:** I han mich gfrogt, warum sich en Ornitholog, wo eigentlich do isch zum Vögel z beobachte, en falsche Bart is Gsicht chläbt?

**Knoxton:** Und zu wellere Antwort sind Sie cho?

**Watson:** Ganz eifach, er wott sich oder irgend öppis verstecke. Während em Ässe han ich mir no kein Riim uf das komische Verhalte chönne mache. Aber jetzt, nach em Mord a de Mrs. Warren, gseht de Fall andersch us.

**Peacock:** Mini Herrschafte, glaubed Sie dem Maa keis Wort.

**Mary:** Immerhin isch er de Dr. Watson.

**Peacock:** Also, mir goht das ganze Theater z wiit. Was glaubed Sie eigentlich, wer Sie vor sich händ?

**Watson:** Das würded mir jo ebe gärn wüsse, Sir.

**Peacock:** Lachhaft! Entschuldigid Sie bitte, aber ich glaube es isch besser, wenn ich mich jetzt zrugg zieh. Mir gsänd öis am Morge. (*er will abgehen*)

**Henry:** (*stellt sich ihm in den Weg*) Momänt, wo wänd Sie häre?

**Peacock:** Uf mis Zimmer, wenn Sie nüüt degäge händ.

**Watson:** Und ob mir öppis degäge händ.

**Knoxton:** Sie bliibed, wo Sie sind!

(*Watson reisst Mr. Peacock schnell den falschen Schnurrbart ab*)

**Watson:** Was säged Sie jetzt?

**Knoxton:** Ich bin sprachlos.

**Mary:** Isch denn do niemert ächt?

**Peacock:** Doch... ich! (*er reisst sich die Perücke vom Kopf und nimmt seine Brille ab*)

## 11. Szene:

Knoxtton, Mary, Watson, Henry, Holmes, (Warren)

**Watson:** (*erstaunt*) SHERLOCK HOLMES!

**Knoxtton:** Das gits jo ned.

**Watson:** Was mached Sie denn do?

**Holmes:** Eigentlich han ich do welle inkognito ermittle, bis Sie mir mit Ihrem „Scharfsinn“ i d Queri cho sind.

**Watson:** (*nicht ohne Stolz*) Gälled Sie!

**Henry:** Was hett das z bedüüte?

**Holmes:** Entschuldigid Sie bitte mini Verchleidig, aber ich verfolge en üusserst vielversprächendi Spur.

**Watson:** Chönnted Sie sich bitte echli düütlicher usdrücke, Holmes!?

**Holmes:** De Premierminister höchstpersönlich hett mich vor es paar Wuche drum bätte, verdeckti Ermittlige ufznäh und Scotland Yard z unterstütze.

**Watson:** Warum händ Sie mir denn nüüt devo gseit?

**Holmes:** Will ich zur üsserschte Diskretion verpflichtet worde bin. Und zudem hett Sie de „Hund von Baskerville“ fascht scho uf em Gwüsse gha. Ich han Sie welle schone. Usserdäm sind Sie, wie immer, en feschte Bestandteil vo mine Ermittlige...

**Watson:** Ohni öppis devo z wüsse?

**Holmes:** So z säge. Ich han Sie ned ohni Grund vor zwöi Wuche i das Sanatorium gschickt. Sie händ d Mrs. Warren sölle beobachte.

**Knoxtton:** Denn händ Sie also gwüsst, dass sie hett sölle ermordet wärde?

**Holmes:** Mindestens han ich s vermutet. Dass de Täter allerdings so schnäll würd zueschloh, hett ich ned dänkt. Ich bin devo usgange, dass er sich wenigstens bis nach em Sturm Ziit loht, zum d Insle so schnäll wie möglich chönne z verloh.

**Henry:** Offebar verfolgt de Mörder en anderi Strategie.

**Holmes:** Gseht ganz denoh us, Sir.

**Mary:** Aber woher händ Sie denn gwüsst, dass öpper nach em Läbe vo de Mrs. Warren trachtet?

**Holmes:** Nachdem ich mich iigehend mit de erschte drü Opfer vom „Jack the Ripper“ beschäftigt han, isch schnell klar gsi, dass sie ei Gemeinsamkeit gha händ.

**Watson:** Alli drü sind Prostituierti gsi!?

**Holmes:** So wiit isch mer bi Scotland Yard au. Aber Ihre Aasatz isch richtig, Watson. Alli drü händ i de Vergangeheit für s Bordell vo de Mrs. Warren gschaffet.

**Knoxton:** (*entsetzt*) D Mrs. Warren hett es Bordell betriebe?

**Henry:** Jetzt wirds spannend.

**Holmes:** Mindestens im Näbeerwärb.

**Watson:** Isch de Betrieb vo söttige Etablissement ned illegal?

**Holmes:** Richtig. Drum hett sich die Dame zur strikte Gheimhaltig entschiede. Am Tag hett sie d Chundschaft vo ihrem abegwirtschaftete Cherzgeschäft bedient, und am Obig...

**Henry:** ...hett sie sich um d Cherzene vo riiche Herre kümmeret. (*lacht*)

**Mary:** (*empört*) Also bitte, Sir Henry!

**Holmes:** Ich würds so beschriebe, dass sie i de hindere Rüm vo ihrem Huus i de Nöchi vo „Covent Garden“ es florierends Bordell betriebe hett.

**Knoxton:** Ich bin entsetzt. Wie chan mer sich imene Mönsch nume eso tüüsche. Sie isch mir vorcho wie d Unschuld vom Land.

**Henry:** Das sind meischtens die Schlimmschte.

**Watson:** Schön und guet. Aber was hett das alles mit em „Jack the Ripper“ z tue?

**Holmes:** Die ermordete Fraue händ alli im Cherzgeschäft vo de Mrs. Warren gschaffet. Ergo im Bordell. Sie sind also, mindestens ziiitewiis, uf de Lohnliste vo öisere rumänische Aristokratin gstande, bis sie sich Aafangs Johr us em Gschäft is Privatläbe zrugg zoge hett. Nachdem jetzt scho drü vo ihrne Prostituierte ermordet worde sind, isch es für mich offesichtlich gsi, dass sie irgendwie in Verbindig mit em „Ripper“ gstande isch.

**Henry:** Was für en schauderhafti Vorstellig...

**Holmes:** Sie sägeds, Sir Henry. Bis hüt bin ich eigentlich devo usgange, dass d Mrs. Warren ned zu de Opfer vo dem grauehafte Fall würd zelle.

**Watson:** Sondern...?

**Holmes:** Dass sie die Tate sälber hetti chönne begange ha.

**Knoxton:** Sie händ d Mrs. Warren für de „Jack the Ripper“ ghalte?

**Holmes:** Wenn Sie eso wänd.

**Henry:** Was für en komischi Vermuetig.

**Watson:** Dem chan ich nume zuestimme, Holmes. Ich chan mir eifach ned vorstelle, dass en Frau psychisch und physisch i de Laag wär, söttig chaltblüetigi Tate z plane und us z führe.

**Holmes:** Ich gibs ned gärn zue, Watson, aber Sie händ rächt. Abgseh devo hett mich d Realität schneller iigholt, als dass es mir lieb gsi isch.

**Mary:** Aber wer isch de Mörder? Ich chan mir ned vorstelle, dass öpper vo öis zumene söttige Verbräche fähig isch.

**Holmes:** Für das usezfinde, bin ich do, Schwöschter Mary.

*(Schwester Mary fällt erneut in Ohnmacht)*

**Black**

## 2. Akt

### 12. Szene:

Holmes, Henry, Watson, Mary, Knoxton

*(Etwas später. Die Uhr auf dem Kaminsims schlägt siebenmal. Die Fensterläden des Hauses sind inzwischen geschlossen worden, sodass man nicht mehr hinaussehen kann. Draussen tobt ein schwerer Herbststurm. Schwester Mary sitzt immer noch ziemlich benommen im Sessel. Sie hat ein feuchtes Handtuch auf der Stirn. Professor Knoxton verabreicht ihr Baldriantropfen. Alle Beteiligten, mit Ausnahme von Mrs. Warren und Angus Hamilton, sind noch immer auf der Bühne)*

**Holmes:** Sie froged Sich jetzt sicher, warum mich mini Ermittlige uf die Insle gfüehrt händ. Ich hett d Mrs. Warren jo au z London chönne observiere, was weniger schwierig gsi wär.

**Henry:** Das stimmt. Denn hettet Sie sich wenigstens die ufwändigi Verchleidig chöne spaare.

**Watson:** Do kenned Sie de Sherlock Holmes aber schlächt, Sir Henry. Er liebt die Art vo Verchleidige. Für nüüt uf de Wält würd er do druf welle verzichte. Stimmt's?

**Holmes:** Gönned Sie mir doch, bi all dene unschöne Ermittlige, wenigstens es bitzeli Spass, Watson.

**Watson:** Min Säge händ Sie.

**Holmes:** Allerdings wärs i dem Fall sicher hilfriich gsi, wenn Sie mich ned eso schnäll entlarvt hettet. Jetzt weiss nämlich au de Täter, mit wem er s z tue hett.

**Knoxton:** Do tüüsched Sie sich, Mr. Holmes. Nume die Aawäsende i dem Salon wüssed, dass hinder de Verchleidig vom Mr. Peacock de Sherlock Holmes steckt. De Angus Hamilton weiss vo dere entscheidende Tatsach no nüüt.

**Watson:** Sie händ rächt, Holmes. Ich hett Sie ned dörfe ufflüge loh. Es tuet mir leid. Allerdings han ich jo kei Ahnig gha, dass Sie hinderem Bart vo dem Ornitholog steckt. Warum händ Sie mich ned iigweiht?

**Holmes:** Ich han so wenig wie möglich dörfe uffalle. Wo Sie scho im Sanatorium gsi sind, händ sich d Ereignis in London überschlage. Ich han zwar gwüsst, dass d Mrs. Warren au uf d „Isle of Gladstone“ hett

welle, aber ich han erscht vor es paar Täg es entscheidens Detail usegfunde.

**Watson:** Und das wär?

**Holmes:** Ich chume grad dezue. Vorher würd mich aber no interessiere, ob Sie, Professor Knoxton, mir es möglichs Tatmotiv vom Angus Hamilton chönd liefere, wenn Sie doch so überzүүgt sind, dass er de Täter isch.

**Knoxton:** Wie bitte?

**Watson:** De Mr. Holmes wott demit säge, dass niemert grundlos en Mord verüebt.

**Holmes:** Exakt. *(zu Professor Knoxton)* Sie händ zwar de Angus Hamilton mit de Tatwaffe über em Liichnam vo de Mrs. Warren gseh, was zuegäh es starchs Indiz isch, allerdings fählt dem arme Maa, minere Meinig noh, jedes Motiv. Warum hett en Fährimaa die Londoner Lady sölle umbringe?

**Knoxton:** Was weiss ich... Sie sind doch do de Fachmaa. Vielleicht hett er bi ihre Schulde gha, woner ned hett chönne zrugg zahle...

**Henry:** ...oder die beide händ en heimlich Liaison gha, wo d Mrs. Warren hett welle beende, de Angus Hamilton aber fescht mit ere Hürat grächnet hett.

**Watson:** Mord us Liideschaft. Möglich wärs.

**Holmes:** En romantische Gedanke: „Verschmähte Liebe im dritten Frühling“.

**Henry:** Gsänd Sie...

**Holmes:** Nume passt das so gar ned zum Angus Hamilton.

**Knoxton:** Wieso? Hindere ruuche Schale steckt meistens en weiche Chärn.

**Holmes:** Das stimmt. Allerdings hett de Sir Henry bi sinere Theorie vergässe, dass de Mr. Hamilton ghürote gsi isch.

**Henry:** Aber vielleicht isch er ned glücklich gsi.

**Watson:** Unglücklich Ehemänner neiged zwar hüufig zum Frömdgoh, aber sälte zu Mord.

**Holmes:** Ihri Frau läbt jo au no, Sir Henry.

**Henry:** Leider. Die hett eso viel Hoor uf de Zäh, vor dere hett sogar de „Jack the Ripper“ Angst.

**Watson:** Was hett Sie denn uf die Insle gfuehrt, Holmes?

**Holmes:** Es chliises Ermittligsdetail, wo Scotland Yard überhaupt nüüt bedüetet hett: De Basstölpel.

**Knoxton:** Was? En Jass-Tölpel?

**Holmes:** Nei, Basstölpel! Latiinisch „Morus bassanus“.

**Watson:** Was hett en Vogel mit em „Jack the Ripper“ z tue?

**Holmes:** Watson, was wüessed Sie über die Vogelart?

**Watson:** Ned bsunders viel. Sowiit mir bekannt isch, isch das en Meeresvogel us de Familie vo de Tölpel. Brüetet er ned meischtens i grössere Kolonie?

**Holmes:** I stuune. Wiiter.

**Watson:** Bekannt isch mir de „Bassrock“, en Felse vor de schottische Oschküschte. Det druffe Brüeted die Vögel scho sit Mönshgedänke.

**Henry:** Schön und guet, aber was hett das mit öis z tue?

**Holmes:** Momänt, Sir Henry. De Basstölpel bevorzugt nördlich, stürmisch Gefilde. Allerdings müend die im Golfstrom liege, will sie sich hauptsächlich vo fettriiche Makrele und Heringe ernähred. Will die Tier für ihri Näschter stotzige Felseinsle i de Küschtenöchi bruched, chan mer d Bruetplätz z England a einere Hand abzelle.

**Watson:** Brüeted ned au es paar vo dene Vögel uf de stotzige Nordsiite vo öisere Insle?

**Holmes:** Exakt, Watson. Und so schlusst sich de Chreis.

**Knoxton:** I verstoh immer no keis Wort.

**Holmes:** A de jewilige Tatort vo de muetmassliche Opfer vom „Jack the Ripper“ han ich düütlich Spure vo Vogeldräck vom Basstölpel chöne nocheweise.

**Watson:** Wahrschiindlich hett de Täter Vogeldräck a sine Schueh gha.

**Holmes:** Sie überrasched mich immer wieder, Watson. Die ruuch Seeluft schiint Ihne guet z tue.

**Henry:** Das sind doch alles nume Spekulatione. De Täter chönnt genauso guet i de Nöchi vo jeder andere Bruetkolonie gsi sii.

**Knoxton:** Oder vielleicht isch es au ned de Täter gsi, sondern en Polizischt, wo i sinere Freiziit sältene Vögel beobachtet.

**Henry:** Genau, en richtige Ornitholog.

**Holmes:** Ihri Überlegige sind ned ganz vo de Hand z wiise.

**Henry:** Ebe...

**Holmes:** Genau us dem Grund han ich sie au scho vor minere Aakunft uf dere Insle überprüeft.

**Mary:** Bewundernswärt. Sie schiined wüchlich a alles z danke, Mr. Holmes.

**Holmes:** Das isch min Bruef. So wie Sie sich de Pfleg vo Ihrne Patiente widmet, gilt mini ganzi Ufmerksamkeit jedem chliinschte Detail vomene Fall. Nume, wenn ich absolut alli Fakte kenne, chan ich mir es konkrets Bild vom Täter mache und ihn so überführe.

**Mary:** Das loht jo hoffe.

**Holmes:** D „Isle of Gladstone“ isch die einzige bewohnte Insle vo England, wo de Basstölpel brüetet. Nume wäge dere Tatsach bin ich dohäre cho. En Befrogig hett zeigt, dass sich zwar d Londoner Polizischte für Cricket, Hunderenne und vor allem „Fish and Chips“ interessiert. Aber en Amateurornitholog gits unter ihne keine.

**Watson:** Es gseht also eso uus, dass de Täter auf dere Insle muess gsi sii.

**Holmes:** Ersch rächt, wenn mer weiss, dass die ermordete Prostituierte vor ihrem schreckliche Abläbe in Verbindig mit de Mrs. Warren gstande sind, wo sich jo, wie Sie alli wüssed, uf dere Insle ufhalte hett.

**Mary:** Das isch jo furchtbar. Wenn Sie sötted rächt ha, denn wird de Täter möglicherwiis ned Rueh gäh, bis er öis alli ermordet hett.

**Watson:** Usser mir lösed de Fall vorem nöchschte Mord.

**Holmes:** Das isch mis gröschte Ziel. Schlimm gnueg, dass ich d Gfohr für d Mrs. Warren unterschätzt han.

**Henry:** Wänd Sie mit dem öppe aadüte, dass mir alli do im Huus in ernschthafter Gfohr sind?

**Holmes:** Absolut, Sir Henry, ich teile d Befürchtige vo de Schwöschter Mary.



**Knoxton:** So? Ich ned. Sämtliche Fenster im Huus sind wägem Sturm verbarrikadiert, d Türe sind verschlosse. Solangs im Hamilton ned glingt, is Huus z cho, sind mir minere Meinig noh sicher.

**Watson:** Denn gönd Sie also immer no devo us, dass de Angus Hamilton de Mörder isch?

**Knoxton:** Allerdings. Am Aafang han ich, wie Sie, de Mr. Peacock in Verdacht gha, aber die Aanahm hett sich jo i de Zwüscheziit als falsch usegestellt. Wenn Sie mich froget, chas nume de Hamilton gsi sii.

**Holmes:** Haltet Sie en raffinierte Seriekiller wüchlich für so eifältig, dass er sich vo Ihne am Tatort loht loh überrasche?

**Henry:** Frühner oder spöter mached die meischte Kriminelle emol en Fehler.

**Knoxton:** S perfekte Verbräche gits ebe ned.

**Holmes:** Oder de Mörder isch i öisem Fall eso perfekt, dass er d Tat im Angus Hamilton hett welle i d Schueh schiebe.

**Henry:** Alles nume Vermuetige...

**Knoxton:** Wie gseit, minere Meinig noh, muess es de Hamilton gsi sii. Er hett frühner johrelang imene Schlachthof z London gschaffet. De kennt sich det beschtens us.

**Holmes:** Genauso wie Sie und d Schwöschter Mary.

**Knoxton:** (*vorwurfsvoll*) Mr. Holmes! Mer chönnt fascht meine, Sie wänd de Angus Hamilton unter allne Umständ entlaschte.

**Holmes:** Ueberhaupt ned. Ich probiere mich nume ned vo Aafang aa uf ein Täter fescht z legge...

**Watson:** De Mr. Holmes meint, dass mer immer s grosse Ganze muess im Aug bhalte.

**Holmes:** Sie sägeds, Watson.

**Knoxton:** Dass er im Schlachthof gschaffet hett, isch für mich es eindüütigs Indiz. So öppis stumpft ab. Nume en bsunders grobe und primitive Maa isch zu söttig gruusige Verbräche fähig.

**Holmes:** Säged Sie das ned. Mängisch sinds grad bsunders fiinsinnigi Charaktere, wo en Befriedigung in grobschlächtige Verbräche findet.

**Knoxton:** Mached Sie sich doch ned lächerlech.

**Mary:** Reget Sie sich bitte ned uf, Herr Professor. Es git en ganz en eifachi Möglichkeit, d Theorie vom Mr. Holmes z überprüefe.

**Knoxton:** Und die wär, Schwöschter Mary?

**Mary:** Solang mir alli do i dem Ruum zäme bliibed, chan öis nüüt passiere. Oder glaubed Sie, dass de „Ripper“ sis nächste Opfer i Aawäseheit vo mehrere Züge wott umbringe?

**Henry:** Er wird öis jo schlächt alli gliichzeitig chönne is Jensiits befördere.

**Mary:** Ebe. Wenn aber stattdesse de Angus Hamilton sött probiere is Huus zrug z cho, chönd mir sicher sii, dass er de gsuecht Täter isch.

**Holmes:** Sehr richtig. Nume de Versuech vomene neue Verbräche würd de Hamilton an ursprüngliche Tatort loh zrug cho.

**Henry:** Denn hocked mir do also wie en Muus i de Falle und wartet druf, dass de „Jack the Ripper“ zrug chunnt?

**Holmes:** Treffend formuliert.

**Mary:** Ich weiss ned, wie lang ich das no ushalte.

**Henry:** Beruehiged Sie sich, Schwöschter Mary. Solang dass ich bi Ihne bin, chan Ihne nüüt passiere.

**Holmes:** Solang Sie ned de gsuecht „Ripper“ sind, Sir Henry.

**Henry:** (*lacht*) Jo, wär weiss. Vielleicht bin ich wüirklich das Phantom us de Finsterheit. De pervers „Ripper“, wos uf Prostituierti abgseh hett. (*zu Schwester Mary*) Aber i dem Fall chan ich Sie beruehige: Als Chrankechwöschter entsprached Sie jo ned im Beuteschema.

**Knoxton:** Das isch doch völlige Quatsch. Ich verbürge mich persönlich für Sie, Sir Henry. Er isch en absolut ehrehafte Maa mit Sitz im „House of Lords“.

**Holmes:** Oder was isch mit Ihne, Professor Knoxton? Sogar Sie chönnted de Seriekilling sii. (*er holt sein Notizbuch hervor*)

**Knoxton:** Unerhört! Wie chömed Sie uf das?

**Holmes:** Es stimmt doch, dass Sie vor de Eröffnig vo dem Sanatorium jahrelang im Londoner „Charing Cross Hospital“ als Chirurg gschaffet händ?

**Knoxton:** Absolut, das isch keis Gheimnis.

**Watson:** Und bis jetzt wüessed mir über de „Ripper“ nume, dass er sini Opfer alli mit grosser Kunstfertigkeit und anatomische Fachkenntnis is. Jensiits beförderet hett.

**Holmes:** Insofern spricht das Indiz momentan ehnder für Sie als potentielle Täter als für de Angus Hamilton, en Arbeiter im Schlachthuus. Schliesslich wüessed Sie jo sehr guet, wie mer mit emene Skalpell umgoht.

**Knoxton:** Genau so guet wie Sie, Dr. Watson. Jede Mediziner lehrt während sim Studium i de Pathologie mit dene Instrument um z goh.

**Holmes:** Demit händ mir en wiitere Tatverdächtige.

**Watson:** Was wänd Sie mit dem aadüte, Holmes?

**Holmes:** Gar nüüt. Ich probiere nume, so viel Fakte wie möglich z sammle.

**Mary:** Wenn das eso isch, müend Sie mich au in Chreis vo de Verdächtige ufnäh.

**Holmes:** Und warum das, wenn ich dörf froge?

**Mary:** Will ich de Professor Knoxton scho im „Charing Cross Hospital“ kennegelernt han und ihm denn bi vielne Igriff als OP-Schwöschter han dörfe assischiere.

**Henry:** Super. Es Huus voller potentielle Mörder. Ich fühle mich vo Minute zu Minute sicherer.

**Watson:** Ich chan Sie beruehige, Sir Henry. Solang de Sherlock Holmes unter öis isch, cha Ihne nüüt passiere.

### **13. Szene:**

Henry, Holmes, Watson, Mary, Knoxton, (Hamilton)

*(In diesem Augenblick schlägt jemand von aussen mit voller Wucht gegen das verbarrikadierte Fenster. Schwester Mary schreit panisch auf. Alle anderen, mit Ausnahme von Sherlock Holmes, erschrecken sich fürchterlich)*

**Henry:** Oh Gott...

**Holmes:** „Das Spiel beginnt“.

**Watson:** Ich hetti ned dänkt, dass de Hamilton so schnäll zrug chunnt.

**Holmes:** Bi dem Wätter bliibt niemert länger dusse, als unbedingt nötig.

**Knoxton:** Ned emol de „Jack the Ripper“...

**Mary:** Und jetzt?

*(Wieder hämmert jemand von draussen gegen das verbarrikadierte Fenster. Draussen ist unablässig der Sturm zu hören)*

**Knoxton:** Im Momänt sind mir do inne in Sicherheit. D Fänsterläde halted Einiges us und sind vo inne verrieglet.

*(Man hört, wie Angus Hamilton versucht, die Fensterläden gewaltsam zu öffnen. Diesmal kommt das Geräusch allerdings aus einem anderen Zimmer)*

**Mary:** Jetzt probiert er s am Fänster vo de Bibliothek.

**Watson:** Offebar git de Hamilton ned eso schnäll uf.

**Henry:** Um Himmels Wille, chan denn niemert das Monster äntlich stoppe? Warum verschüessed mir de Hamilton ned eifach?

**Holmes:** Will mir ihn nonig überfühert händ. Ich wott, dass er alles zuegit. Nume denn wird er sini grächti Strof übercho.

**Henry:** Warum muess er denn no öppis zuegäh? Ich halte d Theorie vo de Schwöschter Mary für absolut plausibel. Dur de libbruchversuech hett er sich scho sälber überfühert.

**Watson:** Mängisch händ s üssere Erschiinigsbild und d Wirklichkeit aber ned im Gringste öppis mitenand z tue.

**Holmes:** Sie sägeds. S mönschliche Aug loht sich viel z gärn loh tüüsche. Mer gseht denn d Sache ned wie sie sind, sondern meh wie mer sie wott gseh.

**Mary:** Warum isch es denn plötzlich eso still?

**Watson:** Offesichtlich hett de Angus Hamilton ufgäh.

**Holmes:** Das glaub ich ned.

*(plötzlich hört man wieder laute Einbruchsgerausche von draussen)*

**Henry:** Sind Sie sicher, dass die Fänsterläde eso no lang hebed?

**Watson:** Vo wellem Fänster chunnt denn das Grüusch dasmol?

**Knoxton:** Tönt eso, als wär de Hamilton irgendwo a de Vordersiite vom Huus.

**Watson:** Denn müend mir en wenigstens gebührend empfangen, falls er sich doch noch schaffen kann, ein Fächerchen auf zu bringen. Chömed Sie, Professor Knoxton, mir teiled öis uf. *(er schnappt sich einen Feuerhaken vom Kaminbesteck)* Ich schloß vor, daß sich die andere im Parterre verteiled, daß mir öis rächtziitig chönd warne, falls sich de Hamilton für es anders Fächerchen entscheidet.

**Holmes:** Ich halte das für kei gueti Idee.

**Henry:** Mir händ lang gnueg tatelos zuegluegt. *(er schnappt sich ebenfalls ein Teil des Kaminbestecks)* Ich übernehme die Bibliothek.

**Knoxton:** Schwöschter Mary, gönd Sie bitte i mis Büro.

**Mary:** Ganz wie Sie wünschted, Herr Professor.

**Watson:** Holmes, Sie haltet doch die Stellig.

**Holmes:** Wenn Sie meined...

*(erneut hört man Geräusche aus Richtung des Flures)*

**Watson:** Chömed Sie Professor. Es wird höchschti Ziiit.

*(wie besprochen, verteilen sich die einzelnen Personen, so daß Sherlock Holmes alleine auf der Bühne zurückbleibt)*

**Holmes:** Was für es lächerlichs Spiel.

*(Plötzlich setzt sich der Speiseaufzug in Bewegung, was durch das Läuten eines kleinen Glöckchens angezeigt wird. Sherlock Holmes' Anspannung steigt. Als der Aufzug hält, öffnet sich dessen Klappe abrupt und Angus Hamilton will schreiend herausstürzen. Geistesgegenwärtig gelingt es dem Meisterdetektiv jedoch, die Klappe vorher wieder zu schliessen)*

**Black**

### 3. Akt

#### 14. Szene:

Knoxtton, Holmes, Henry, Watson, Mary, (Hamilton)

*(Hamiltons Schrei hat so erschütternd geklungen, dass alle Bewohner des Sanatoriums auf dem schnellsten Weg in den Salon zurückkehren. Sie vermuten das Schlimmste)*

**Knoxtton:** Wer isch das gsi?

**Holmes:** *(hält noch immer den Speiseaufzug zu)* De Hamilton!

**Henry:** Was isch passiert?

**Holmes:** Gar nüüt!

**Watson:** Wo steckt de Kärli?

**Holmes:** Im Warelift.

**Mary:** *(kommt als Letzte zurück auf die Bühne)* Denn muess er dur de Lieferante-ligang is Huus ine cho si.

**Knoxtton:** Verdammt! D Chällertüre. Die han ich ganz vergässe.

**Holmes:** Um möglichst schnell zu öis in Salon z cho, hett er nachher vo de Chuchi us de Warelift gno.

**Mary:** Do muess mer zerscht emol druf cho.

**Henry:** De Maa isch en Seriekilling. De hett no ganz anderi Idee!

**Knoxtton:** Warum isch er denn plötzlich eso ruehig?

**Watson:** Wahrschiinlich hett er gmerkt, dass mir i de Zwüscheziit wieder alli do sind.

**Holmes:** Gönd Sie emol en Schritt zrug. Ich mach jetzt die Klappe uf. Wenn de Hamilton öis entgäge gumpet, gönd mir alli mitenand uf ihn los.

**Mary:** Und was mached mir, wenn er bewaffnet isch?

**Henry:** Mit händ doch öises Chemineebsteck. Vier gäge eine, das müesst doch z mache sii.

**Holmes:** *(ruft Richtung Aufzugklappe)* Ghöred Sie mich, Hamilton?

*(keine Antwort ist zu vernehmen)*

**Holmes:** Mir mached jetzt de Lift uf. Wenn Sie sich ergebet, wird Ihne nüüt passiere. Ich zelle jetzt bis drü und denn chömed Sie mit erhobene Händ use!

*(wieder keine Reaktion)*

**Henry:** Ich traue dem Maa ned.

**Watson:** Für das händ Sie jo s Chemineebsteck.

**Holmes:** *(zählt laut)* Eis! – Zwöi! – Drü! – Passed uf!

*(Als Sherlock Holmes daraufhin die Klappe des Speiseaufzugs öffnet, kippt dieser tot aus dem Lift. Während Schwester Mary vor Entsetzen aufschreit, sind die übrigen Männer schockiert. In Hamiltons Rücken steckt ein Skalpell)*

**Holmes:** Ganz offesichtlich d Arbeit vomene Fachmann.

**Henry:** Wieso?

**Holmes:** Will es Skalpell i sim Rügge steckt.

**Watson:** Wahrschiindlich hetts en Lungeflügel preicht. Das füehrt sofort zum Tod.

**Holmes:** Eso chönd mir wenistens usschlüsse, dass de Hamilton de „Jack the Ripper“ gsi isch ...

**Knoxton:** ...und mir sind genauso schlau wie vorher.

**Mary:** Wie hett das chönne passiere?

**Holmes:** De Täter muess vermuetet ha, dass es de Hamilton dur d Chällertür probiert. Wahrschiindlich hett er ihn i de Chuchi abpasst. Bim listige in Warelift, hett er ihm churzerhand s Skalpell in Rügge gstosse.

**Watson:** Offesichtlich hett sich de Hamilton drufabe no chönne losriisse und de Lift in Gang setze, und nachher isch er eso do obe glandet.

**Knoxton:** Sis Brüele vorher isch i dem Fall kein Aagriffsversuech...

**Holmes:** ...sondern en letschte Ton vor Verzwiiflig gsi, vomene Maa wo mit em Tod ringt.

**Henry:** Wie furchtbar.

**Holmes:** Zur Tatzit isch usser mir niemert do im Salon gsi, drum chunnt jede vo öich als potentielle Mörder vom Angus Hamilton in Frog.

**Watson:** Das stimmt. Theoretisch wärs öis allne möglich gsi, dur eine vo den viele Gäng unbemekt i d Chuchi z cho und de Angus Hamilton vor sinere Abfahrt mit em Warelift tödlich z verletze.

**Henry:** Aber warum sött de „Ripper“ dra interessiert sii, de Angus Hamilton z ermorde? Oder wänd Sie öis jetzt au no verzelle, dass de alt Seebär fröhner au als Prostituierti gschaffet hett, Mr. Holmes?

**Holmes:** Chuum, Sir Henry. S Tatmotiv isch viel eifacher: Angscht. Wien ich scho nach em Tod vo de Mrs. Warren vermutet han, hett de Mr. Hamilton de „Jack the Ripper“ uf früscher Tat ertappt.

**Watson:** Es muess ihm sofort klar gsi si, dass de Serienkiller jetzt au nach sim Läbe trachtet.

**Holmes:** Sehr richtig, Watson. Andersch wär die Flucht us em Huus au ned glaubhaft z erkläre gsi.

**Henry:** Und ich han dänkt, er flüchtet vor öis.

**Holmes:** Ned vor öis, sondern nume vor eim vo öis: Em „Jack the Ripper“.

**Knoxton:** Aber denn erkläred Sie mir bitte, wieso de Idiot an Ort vom Verbräche zrug chunnt, wenn er doch genau weiss, was ihn do erwartet.

**Holmes:** Ganz einfach: De Angus Hamilton hett öis welle warne, will er jo gwüsst hett, wer de Serienkiller isch. Er hett nume ein einzige Versuech gha.

**Knoxton:** Und de hett er mit sim Läbe zahlt.

**Henry:** Arme Kärli.

*(die Männer kippen Angus Hamilton wieder in den Speiseaufzug zurück und schliessen die Klappe)*

**Mary:** Über all die Johr isch er mir richtig an s Härz gwachse. *(sie ist den Tränen nahe)*

**Holmes:** Glaubet Sie mir jetzt äntlich, dass de Fall komplizierter isch, als Sie zerscht händ welle glaube.